



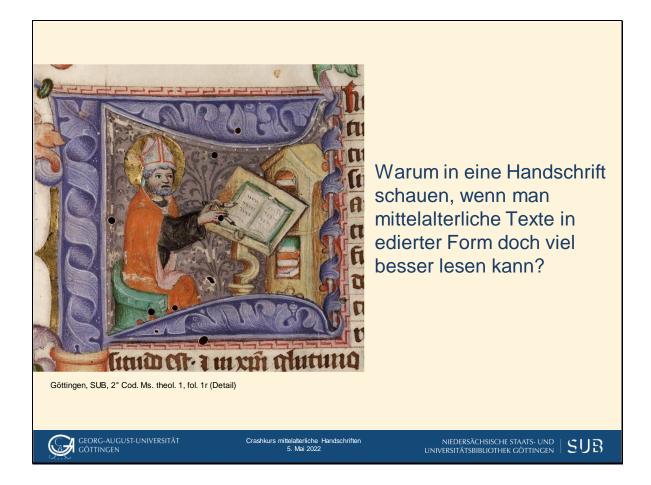
Dr. Almut Breitenbach

"Fachspezifische Angebote der SUB Göttingen – von Anglistik bis Zentralasienkunde"

5. Mai 2022







- Warum in eine Handschrift schauen, wenn man mittelalterliche Texte in edierter Form doch viel besser lesen kann?
- Diese Frage soll der Crashkurs beantworten und zeigen,
  - was der Mehrwert der Beschäftigung mit mittelalterlicher
     Originalüberlieferung gegenüber der Arbeit nur mit Editionen ist.
  - welche Informationen eine Handschrift bietet und worauf man überhaupt schauen muss (außer auf Text und Bilder), wenn man damit arbeitet?
- Meine Perspektive auf Handschriften als Germanistin ist natürlich stark von Texten geprägt. Kunsthistoriker\*innen und Historiker\*innen würden andere Schwerpunkte setzen. Die handschriftenkundlichen Aspekte, um die es jetzt geht, sind jedoch disziplinübergreifend von Bedeutung.
- Diejenigen, die sich aus anderen Gründen als dem Studium einer mediävistisch bzw. historisch arbeitenden Disziplin oder einfach nur so für mittelalterliche Handschriften interessieren, erfahren heute Grundlagen zu diesem komplexen und spannenden Buchtyp.

## Überblick

- Texte im Mittelalter: Grundlagen mittelalterlicher Überlieferung
- Ein erster Blick ins Buch: Schrift, Ausstattung, Schreibsprache, Buchaufbau
- Leseprobe: Textveränderungen
- Beschreibstoffe: Pergament und Papier
- Einbände
- Menschen und Bücher: Besitzer\*innen, Benutzer\*innen, Schreiber\*innen
- Überlieferungszusammenhänge eines Textes
- Wo beginnen?
  - Hilfsmittel



Crashkurs mittelalterliche Handschriften 5. Mai 2022

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN



Das erwartet Sie heute!

#### Texte im Mittelalter



- Bis ca. 1430 sind Texte nur in Handschriften vorzufinden
- Texte werden handschriftlich verfasst und auch durch handschriftliche Kopien weiterverbreitet
- Texte werden beim Abschreiben häufig verändert. Wir finden
  - dialektale Varianten bzw. Übersetzungen
  - veränderte Formulierungen
  - Umstellungen von Textteilen
  - Auslassungen
  - Ergänzungen
  - komplette Umarbeitungen
  - \_
- Ein Text kann daher in mehreren Versionen und Varianten auftreten
- Diese Veränderungen sind Spuren seiner zeitgenössischen Rezipient\*innen und damit wichtige Hinweise auf die Wahrnehmungen und Bedeutungen eines Textes in seiner Zeit.

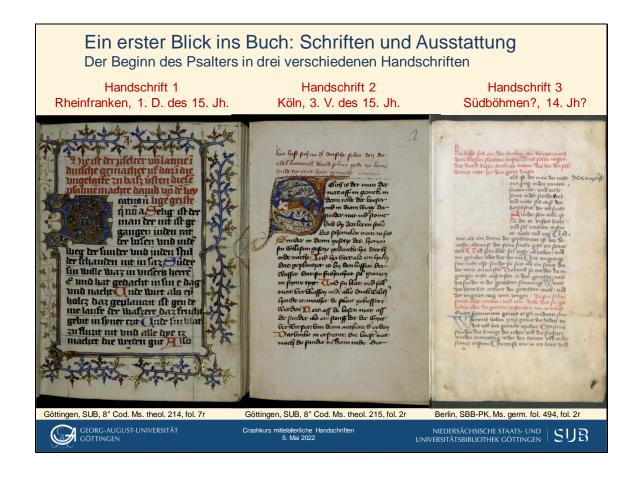
Göttingen, SUB, 2° Cod. Ms. theol. 1, fol. 270r (Detail)



Crashkurs mittelalterliche Handschriften 5. Mai 2022

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN





- Wir werfen eines ersten Blick in die Handschriften und schauen den Beginn des Psalters in drei verschiedenen Handschriften an.
- Der Psalter ist ein Buch der Bibel, eine Sammlung von Klage- und Lobliedern, die ein Mensch an Gott richtet. Viele Psalmen werden König David zugeschrieben
- Die Psalmen haben im christlichen Gottesdienst des Mittelalters eine herausragende Bedeutung und werden bis heute im Christentum hochgeschätzt. Im Mittelalter wurden Kindern am Beispiel des Psalters das Lesen gelehrt. Zum Handschriftenkennenlernen fangen wir daher historisch angemessen mit Beispielen aus dem Psalter an.
- Die drei Handschriften zeigen verschiedene Ausstattungs- und Anspruchsniveaus.
- Handschrift 1: hochwertige Ausstattung mit professionellem Bildschmuck mit Blattgold, vegetabile Ranke, eine sehr schön verzierte Initiale. Schrift: Textualis, kalligraphisch hochstehende Buchschrift: Jeder Buchstabe ist aus Haar- und Schattenstrichen einzeln zusammengesetzt. Lombarden (Anfangsbuchstaben der Verse) in rot und blau.
- Handschrift 2: Eine ähnlich hochwertige Ausstattung wurde anvisiert, aber mit einfacheren Mitteln reproduziert. Schrift. Bastarda, eine weniger aufwändige, etwas kursivere Buchschrift mit mehr Buchstabenverbindungen.
- Rote Schrift / rote Textteile: Rubrizierung: Für Überschriften, Initialen, Lombarden: Textgliederungselemente. Text der Psalmen selbst in schwarz.

- Über die Jahrhunderte hinweg und in den verschiedenen Regionen Europas hat sich eine Vielzahl von Schriften entwickelt, von kalligraphisch hochstehenden Buchschriften bis hin zu schnellen Kursiven und schließlich Individualschriften.
- Es ist daher möglich, Handschriften allein anhand der Schriftart zumindest ungefähr zu datieren. Das ist sehr nützlich, wenn Handschriften keine exlizite Datierung aufweisen, was sehr oft der Fall ist.
- Das Niveau der Schrift verweist auf die Bedeutung und den Status des Textes bzw. der Handschrift für Besitzer\*in oder Auftraggeber\*in.
- Die dritte Hs verweist auf den Produktionsprozess mittelalterlicher Bücher. Wir sehen, dass Platz für die Initiale freigelassen wurde, sie aber noch nicht ausgeführt ist.
- Handschriften wurden in mehreren Schritten hergestellt. Papier oder Pergament wurde erst gefaltet und in Lagen (Heftchen) zusammengelegt, der Schriftspiegel eingerichtet, dann mit dem Text beschrieben, dann rubriziert und bzw. oder illuminiert, dann wurde der Packen beschriebener Lagen zum Buchbinder gegeben. Den Herstellungsprozess zu kennen ist wichtig, um eine Handschrift angemessen verstehen zu können.

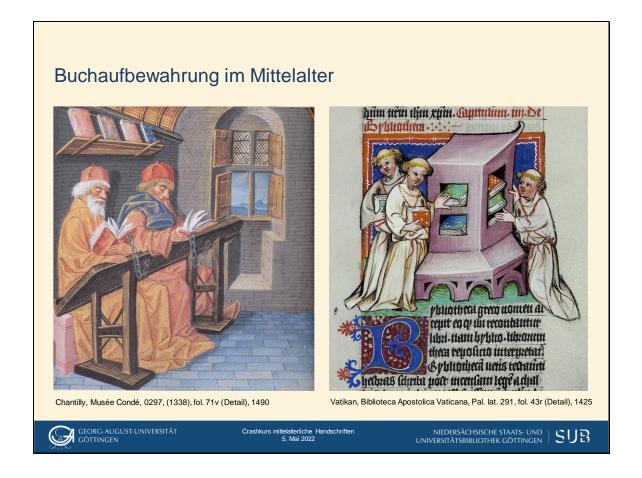
## Ein erster Blick ins Buch: Der Lagenverbund Lagenaufbau im Rücken des Einbands



- Hier sieht man den Aufbau der Lagen im Rücken des Einbands.
- Der Lagenaufbau kann viel über die Entstehung des Buchs verraten, besonders, wenn es mehrere Texte enthält, was sehr häufig der Fall ist. Man untersucht, wie die verschiedenen Texte auf die Lagen verteilt sind. So lässt sich besser beurteilen, ob eine Textzusammenstellung z.B. von vornherein als solche konzipiert und vielleicht gar an einem Stück geschrieben wurde, oder ob jemand einzelne Texte irgendwann als Buch zusammenbinden ließ, die er über einen längeren Zeitraum gesammelt hatte.



Hier die Handschrift von vorne - man sieht die Metallbeschläge zum Schutz des Einbands.



- Bücher standen nicht wie heute in Regalen, sondern wurden in Bücherschränken oder auf Pulten aufbewahrt, auf Regalen lagen sie eher wie auf dem Bild links.

... nun zurück zum Buch!

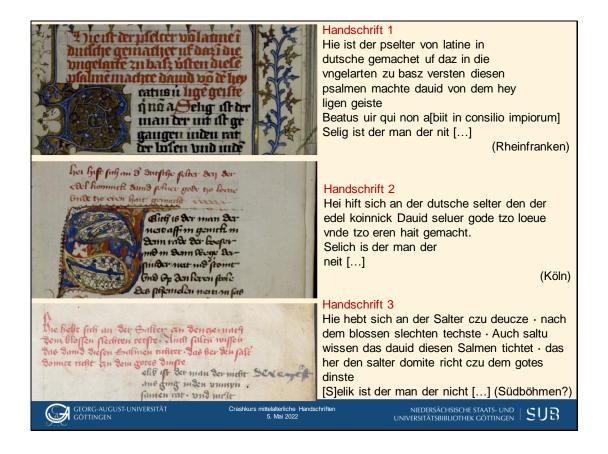


Leseprobe: Textveränderungen



Crashkurs mittelalterliche Handschriften 5. Mai 2022 NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN



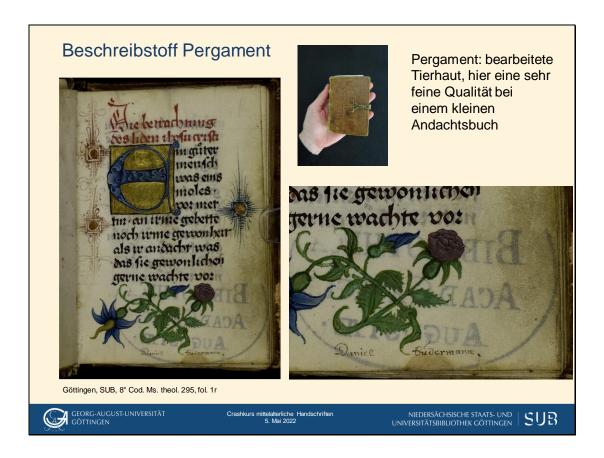


- Wir gehen nochmal zu den drei Psaltern zurück und werfen einen Blick auf den Text selbst und vergleichen die Rubriken, die den Psalter einleiten.
- Die Orthographie ist unterschiedlich: Das Deutsche ist noch nicht standardisiert. Wir finden verschiedene regional geprägte Schreibdialekte oder Schreibsprachen vor. Man kann Handschriften daher z.T. anhand ihrer Schreibsprache lokalisieren, bzw. erkennen, woher der Schreiber\*in stammt, die den Text geschrieben hat.
- Wir finden aber nicht nur schreibsprachliche Unterschiede, sondern auch inhaltliche.

Die Rubriken der drei Handschriften setzen verschiedene Schwerpunkte:

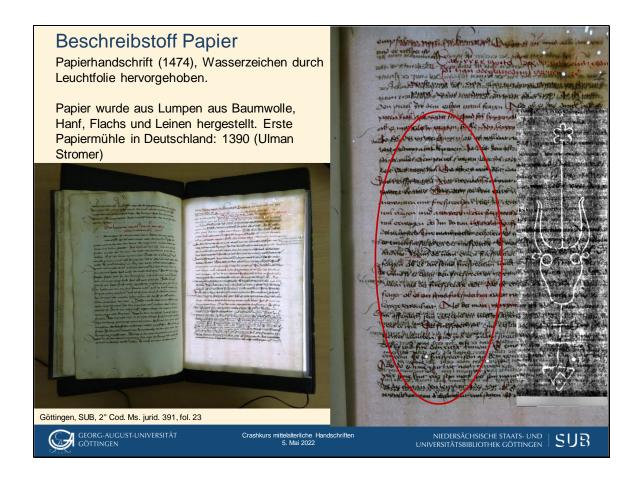
- Handschrift 1: nennt die Funktion der Übersetzung, nämlich dass die Lateinunkundigen den Psalter besser verstehen sollen
- Handschrift 2: betont die Autorschaft Davids.
- Handschrift 3: erwähnt die Qualität der lateinischen Vorlage (es wurde nach "dem reinen, schlichten Text" übersetzt) und verweist auf die Funktion von Psalm 1, nämlich dass David den ersten Psalm gemacht habe, um den Psalter für den Gebrauch im Gottesdienst einzurichten.

Dieses kleine Beispiel zeigt, wie ein sehr stabiler Text durch die Rubriken doch sehr unterschiedlich eingeleitet und kontextualisiert wird. Übrigens unterscheiden sich die Übersetzungen des biblischen Textes selbst auch deutlich in den drei Handschriften.

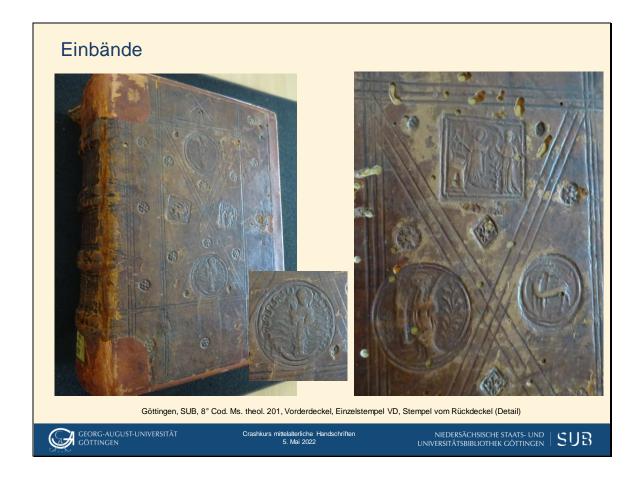


Auch die Beschreibstoffe bieten Informationen zur Einordnung einer Handschrift und ihrer Texte.

- Pergament war in Europa bis zur Mitte des 13. Jhs. der einzige Beschreibstoff für Bücher.
- Pergament wurde aus der Haut von Rindern oder Schafen gemacht. Ein Buch war daher sehr teuer (je nach Größe und Format wurden –zig Häute gebraucht).
- Pergament wurde in verschiedenen Qualitäten hergestellt für Bücher unterschiedlichsten Anspruchsniveaus und verschiedener Funktionen.
- Hier sehen wir z.B. eine sehr feine Qualität bei dem kleinen Andachtsbuch, man sieht es daran, wie der Stempel auf der Rückseite des Blattes durchscheint.
- Als im Spätmittelalter das Papier aufkommt, wird Pergament vor allem für besonders wichtige Texte und besonders bedeutsame Handschriften verwendet. Eine Pergamenthandschrift im Spätmittelalter sagt also auch etwas über deren Status und Funktionskontext aus.



- Der wesentlich günstigere Beschreibstoff Papier verbreitete sich im Spätmittelalter
- Papier war einer der Faktoren f
  ür den enormen Anstieg von Schriftlichkeit in allen Lebensbereichen.
- Die Papiermühlen kennzeichneten ihre Papierbögen mit Wasserzeichen, die aus Draht gebogen und auf die Schöpfsiebe montiert wurden.
- Anhand der Wasserzeichen lassen sich viele Papiere datieren. Mit diesem Datum kann man also den terminus post quem der Niederschrift eines Textes erhalten, dem frühestmöglichen Zeitpunkt, wo der Text niedergeschrieben worden sein kann.
- Wir sehen hier eine Aufnahme eines Wasserzeichens mit dem häufigsten Wasserzeichenmotiv, dem Ochsenkopf (tritt in allen erdenklichen Variationen mit und ohne Beizeichen auf), einmal mit Leuchtfolie und einmal mit Infrarotkamera sichtbar gemacht.



Ähnlich wie die Beschreibstoffe liefern auch die Einbände Informationen zur zeitlichen, räumlichen und funktionalen Einordnung einer Handschrift.

- Hier sehen Sie den vielleicht häufigsten Einbandtyp: ein lederbezogener Holzdeckeleinband, der mit Streicheisenlinien und Stempeln verziert ist.
- Die Einbandstempel, die ein breites Spektrum von Motiven aufweisen, lassen sich im besten Falle bestimmten Buchbinderwerkstätten zuordnen oder wenigstens Regionen und Zeiträumen.
- Der Einbandtyp sagt etwas über den Status und die Funktion einer Handschrift aus, wie die nächsten beiden Beispiele verdeutlichen.



Einfache Gebrauchshandschriften, z.B. für die Schule, wurden oft flexibel in zweitverwendetes Pergament eingebunden.



- Bedeutende Texte bzw. Handschriften für hochstehende Personen oder Institutionen konnten mit sehr kostbaren Einbänden versehen werden.
- Einbände sagen also ebenfalls einiges über den Verwendungskontext und Status einer Handschrift aus.

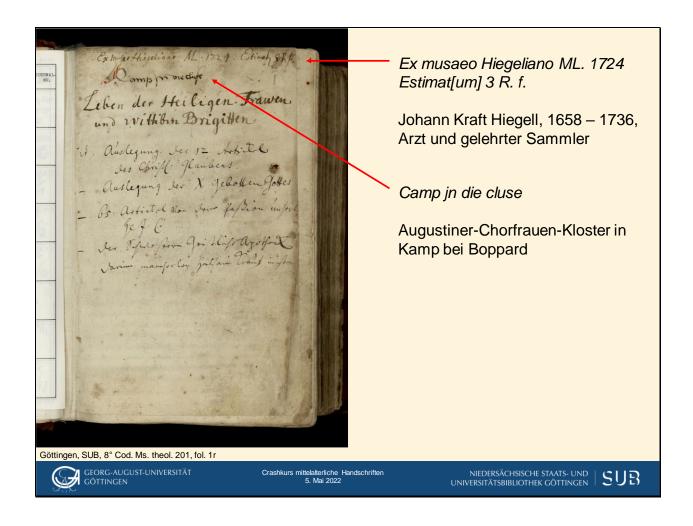


Wir sehen schon, dass die Beschäftigung mit Handschriften vor allem die Personen und Institutionen in den Blick rückt, die in verschiedener Weise bzw. in verschiedenen Rollen mit den Buch verbunden waren.

- Mittelalterliche Texte und Bücher sind das Ergebnis des Wirkens konkreter Personen in der Geschichte: Texte "verändern sich" nicht und Bücher "verbreiten sich" nicht, sondern Menschen verändern Texte und verbreiten Bücher aus bestimmten Gründen. Der Blick auf Besitzer\*innen, Schreiber\*innen und Benutzer\*innen von Handschriften kann diese Prozesse zumindest in Teilen offenlegen und die Benutzungs- und Funktionskontexte von Texten und Büchern erhellen.
- Tatsächlich findet man in vielen Handschriften Besitznachweise oder zumindest Besitzhinweise.
- Ein gutes Beispiel dafür ist die Handschrift, deren Einbandstempel wir vorhin gesehen haben.

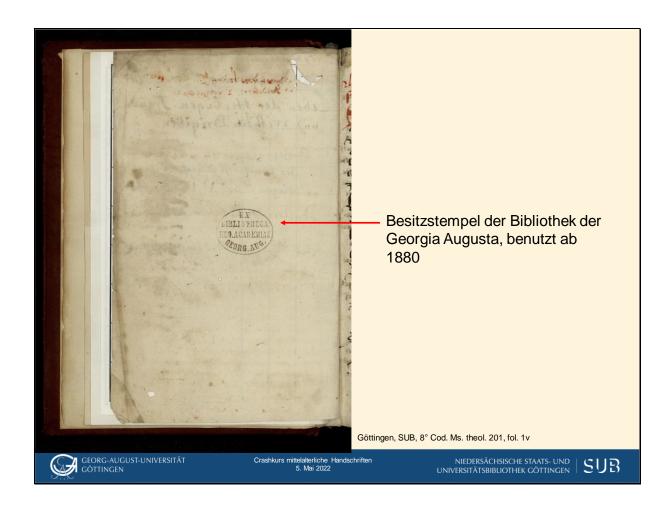


- Auf ihrem Einband befinden sich zwei Auffälligkeiten: ein eingeritztes Zeichen in Form von zwei Dreschflegeln und der Name Jacobus. Beides können Besitzzeichen sein, aber lassen sich vorerst nicht weiter identifizieren, außer, dass der Namenszug in einer Schrift des 15. Jh. ist.
- Dann springt ein deutlich nicht mehr mittelalterliches Exlibris ins Auge, ein erster klarer Hinweis auf einen Vorbesitzer: Die Handschrift befand sich im Besitz von J. M. von Loen, einem Schriftsteller, Gelehrten und Staatsmann des 18. Jahrhunderts.



Blättert man weiter, findet man weitere Besitznachweise aus verschiedenen Zeiträumen:

- Ganz oben ein Kaufvermerk, der besagt, dass das Buch 1724 aus den Beständen von Johann Kraft Hiegel, einem Arzt und gelehrten Sammler erworben wurde. Dies ist die Schrift von Johann Michael von Loen.
- Darunter ein Besitznachweis in einer Schrift des 15. Jahrhunderts: "Camp in die cluse". Damit ist das Augustiner-Chorfrauen-Kloster in Kamp bei Boppard gemeint, wo die Handschrift also im 15. Jh. war.



Auf der Rückseite des Blattes sehen wir der Besitzstempel der Georgia Augusta, der ab 1880 benutzt wurde.



Und ganz am Schluss der Handschrift findet sich noch ein Besitzeintrag einer Frau, Maria Hilchen von Lorch, die im 16. Jh. als Mitglied des Augustiner Chorfrauen-Konvents nachweisbar ist.

## Dokumentierte Stationen der Besitzgeschichte der Handschrift

- evtl. ein Jacobus im 15. Jh., Schreiber, Besitzer, Nutzer, Buchbinder?
- Augustiner-Chorfrauen-Kloster in Kamp bei Boppard im 15. Jh.
- Maria Hilchen von Lorch, Augustiner-Chorfrau im Kloster Kamp bei Boppard im 16. Jh.
- Johann Kraft Hiegel, 1658 1736, Arzt und gelehrter Sammler, Stationen in Mainz und Koblenz
- Johann Michael von Loën, 1694-1776, Schriftsteller, Gelehrter und Staatsmann, Großonkel von J. W. von Goethe, kaufte die Handschrift aus dem Bestand von Johann Kraft Hiegel
- Bibliothek der Georgia Augusta, Erwerbungsdatum nicht nachweisbar, gestempelt nach 1880.



Crashkurs mittelalterliche Handschriften 5. Mai 2022

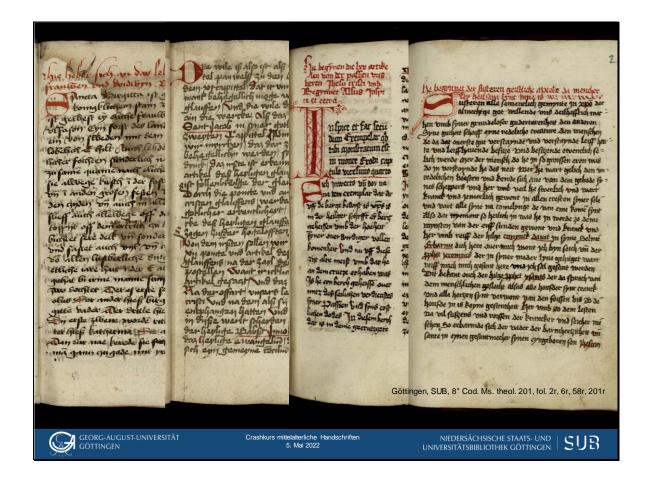
NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN SUB



- Die Besitzgeschichte der Handschrift, die ausschließlich geistliche Texte enthält, lässt sich so wahrscheinlich zwar nicht lückenlos, aber doch immerhin in mehreren Stationen durch die Jahrhunderte hinweg erkennen.
- Die Besitzgeschichte verweist darauf, welch unterschiedliche Personen in ganz unterschiedlichen Lebenskontexten das Buch besaßen und wie unterschiedlich seine Bedeutung für sie gewesen sein wird.

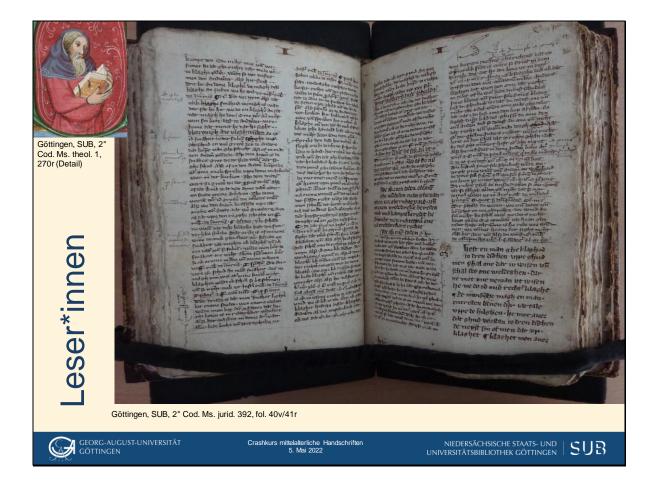


- Besitzer\*innen konnten mit den Schreiber\*innen einer Handschrift identisch sein, mussten aber nicht. Es konnten auch Berufsschreiber\*innen am Werk gewesen sein oder Personen aus dem Umfeld von Handschriftenbesitzer\*innen.
- Wenn man Glück hat, endet ein Text mit einem Kolophon, einem Schreibervermerk. Über Schreibervermerke gibt es übrigens eigene Forschungsarbeiten, da sie oft Versform hatten und fast so etwas eine eigene kleine Gattung bilden, in der sich die Schreiber\*innen quasi profilieren konnten.
- Sehr oft nennen sich die Schreiber\*innen aber leider nicht mit Namen. Dennoch vermittelt der genaue Blick auf ihre "Hände", ein Fachbegriff für die individuelle Ausführung der mittelalterlichen Kanonschriften durch einzelne Personen, wichtige Aufschlüsse über eine Handschrift.



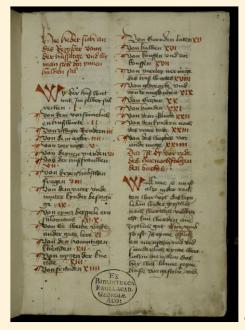
Aus der Handschrift, deren Besitznachweise wir eben angeschaut haben, sehen wir hier vier Textanfänge.

- Wir sehen vier Mal die Schriftart Bastarda, aber verschiedene Hände.
- Die Handschrift war also das Werk verschiedener Schreiber\*innen. Das kommt sehr häufig vor. Es konnten auch Texte als Buch zusammengebunden werden, die in unterschiedlichen Zeiten, sogar verschiedenen Jahrhunderten, geschrieben worden waren.
- Schreiber\*innenhände zu identifizieren und Schriften zu datieren kann folglich wichtige Informationen über die Entstehung einer Handschrift bringen, insbesondere, wenn man alle anderen Informationen von Lagenverbund, Beschreibstoff, Einband, Texten und Vermerken damit zusammenbringt, insbesondere die Besitznachweise und Benutzerspuren.



- Benutzer\*innen, oder besser Leser\*innen, hinterließen häufig Spuren in Handschriften, z.B. inhaltliche oder persönliche Kommentare, Korrekturen, Merkzeichen und weitere Einträge verschiedenster Art. Diese können Aufschluss über individuelle Rezeptionsprozesse geben.
- So weisen sie auf die Wahrnehmungen eines Textes im Mittelalter hin und können damit für eine historisch angemessene Sicht auf denselben sehr wichtig sein. Hier eine Handschriftenseite, wo man diese verschiedenen Spuren an den Blatträndern und Stegen gut erkennen kann, auch eines der wichtigsten Merkzeichen des Mittelalters oben rechts auf der Seite, eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger.

## Überlieferungszusammenhänge von Texten Beispiel: ,*Von der hussorge*' – Eine Haushaltslehre



Der Text ist in drei verschiedenen Handschriften überliefert:

Göttingen, SUB, 4° Cod. Ms philos. 21 Cim.

Augsburg, UB, Cod. III.1.2° 41

Brünn / Brno, Landesbibl., Cod. Mk 23

Göttingen, SUB, 4° Cod. Ms philos. 21 Cim., fol. 2r



Crashkurs mittelalterliche Handschriften 5. Mai 2022

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN



- Nun ein letzter Grund, warum der Blick in die handschriftliche Überlieferung von Texten sehr produktiv für deren Erforschung sein kann, am Beispiel einer Haushaltslehre (ein Thema, mit dem alle unabhängig ihrer wissenschaftlichen Disziplin etwas anfangen können). Der Text heißt "Von der hussorge" und ist eine Anleitung, wie ein mittelalterlicher Hausherr Haus, Hof und Acker bewirtschaften soll, wie er mit seiner Familie und dem Gesinde umgehen soll usw.
- Dieser Text ist in drei Handschriften überliefert, die verschiedene Überlieferungszusammenhänge aufweisen.
- Was ist mit Überlieferungszusammenhang gemeint und warum ist dieser wichtig?

## Drei Handschriften, drei Überlieferungszusammenhänge der "Haussorge"

#### Göttinger Handschrift

#### 1. Pseudo-Aristoteles: 'Oeconomica', dt. ('Von der Haussorge')

- 2. Johannes von Vippach: 'Katherina divina' (G)
- 3. Heinrich von Mügeln: Sangspruchdichtung und Lieder
- 4. Heinrich von Mügeln: 'Der Haussorge') Meide Kranz' (g [G])

#### Augsburger Handschrift

- 1. 'Planetenbuch'
- 2. Petrus de Crescentiis: 'Ruralium commodorum libri XII', dt. (C)
- 3. Gottfried von Franken: 'Pelzbuch' [Auszug]
- 4. Pseudo-Aristoteles: 'Oeconomica', dt. ('Von der

#### **Brünner Handschrift**

- 1. 'Fürstenspiegel nach Aegidius Romanus<sup>6</sup>
- 2. Johannes Tortsch: 'Bürde der Welt' (br)
- 3. Petrus de Crescentiis: 'Ruralium commodorum libri XII', dt. (D)
- 4. Pseudo-Aristoteles: 'Oeconomica', dt. ('Von der Haussorge')



Crashkurs mittelalterliche Handschrifter 5. Mai 2022

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN



Sie sehen hier eine Inhaltsübersicht zu den drei Handschriften. Jede enthält mehrere Texte, die Haussorge ist nur einer davon (jeweils kursiviert). Mit Überlieferungszusammenhang ist der spezielle Kontext gemeint, den das Textensemble der Handschrift bietet.

- Frage 1: Was sind das inhaltlich f
  ür Texte? Passen sie zu dem Inhalt der "Haussorge" oder setzen sie andere Schwerpunkte?
- Frage 2: Wie ist das Textensemble womöglich entstanden? Wir wissen jetzt schon, was wir machen müssen: Lagenverbund untersuchen, Schreiberhände identifizieren usw.
- Weiter wäre es gut, etwas über die Leser\*innen bzw. Besitzer\*innen der drei Handschriften herauszufinden. Lässt sich daraus etwas über den Rezeptionskontext der "Haussorge" erkennen?
- Gehen wir den Inhalt der drei Handschriften durch, fällt etwas auf: Außer der Haussorge taucht noch ein weiterer Text mehrfach auf, nämlich in der Augsburger und in der Brünner Handschrift der Text mit dem Titel "Ruralium commodorum libri XII" auf deutsch von Petrus de Crescentiis.
- Das ist ein interessanter Befund, dem man nachgehen sollte: Ist der Überlieferungszusammenhang mit der Haussorge nur ein Zufall? Oder passen die

beiden Texte aus irgendwelchen Gründen so gut zusammen, dass sich hier ein Funktionszusammenhang o.ä. erkennen lässt? Spoiler: Der Text ist ein Landwirtschaftshandbuch – das scheint inhaltlich zu passen! Was ist mit den anderen Texten in den jeweiligen Überlieferungszusammenhängen?

 Diese Fragen müssen jetzt offen bleiben. Sie sollen nur andeuten, welche Forschungsmöglichkeiten und Herangehensweisen an einen Text die Beschäftigung mit der Originalüberlieferung eröffnet und die eine Edition erst einmal nicht in den Blick rückt.

## Hilfsmittel! ©

# Die wissenschaftliche Beschreibung als Wegweiser durch die Handschrift

- Alle Aspekte, die ich Ihnen vorgestellt habe, finden Sie in aktuellen wissenschaftlichen Handschriftenbeschreibungen bereits aufgearbeitet!
- Vollziehen Sie die Befunde der Beschreibung an der Handschrift selbst nach. So lernen Sie, die Handschrift zu verstehen und arbeiten sich in die Materie ein.



## Wo beginnen?

Vielleicht mit einer Handschrift eines Texts, den Sie aus einem Seminar kennen?

 Bei deutschsprachigen Texten: Suchen Sie den Text im Handschriftencensus (<a href="https://www.handschriftencensus.de/">https://www.handschriftencensus.de/</a>) aus dem Werkverzeichnis (<a href="https://www.handschriftencensus.de/werke">heraus.</a> Dort finden Sie eine Zusammenstellung der bisher bekannten Handschriften, die diesen Text enthalten, ebenso wie Hinweise auf Beschreibungen, Digitalisate, Editionen und Sekundärliteratur (ohne Anspruch auf Vollständigkeit!).



Crashkurs mittelalterliche Handschriften 5. Mai 2022

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN



#### Oder vielleicht mit einer Handschrift der SUB? – Beschreibungen und Digitalisate

- Die aktuellen wissenschaftlichen Beschreibungen der mittelalterlichen Handschriften der SUB Göttingen finden Sie in der Handschriftendatenbank der HAB Wolfenbüttel: https://diglib.hab.de/?db=mss
- Volkssprachliche Handschriften (vollständig):  $\label{lem:https://diglib.hab.de/?db=mss&list=project&id=Katalogisierung \% 20 der \% 20 abendl \% C3\% A4 nd ischen \% 20 mittelalter lander with the lander of the lander o$ ichen%20Handschriften%20der%20SUB%20G%C3%B6ttingen%20Volkssprachige%20Handschriften
- Lateinische Handschriften (im Aufbau): https://diglib.hab.de/?db=mss&list=project&id=Katalogisierung%20der%20abendl%C3%A4ndischen%20mittelalterl ichen%20Handschriften%20der%20SUB%20G%C3%B6ttingen%20Lateinische%20Handschriften
- Die **Digitalisate** der volkssprachlichen Handschriften finden Sie im Göttinger Digitalisierungszentrum: https://gdz.sub.unigoettingen.de/collection/DDB\_NEUSTART\_KULTUR
- Die lateinischen Handschriften sind bisher noch nicht digitalisiert.
- Alle Handschriften sind im Handschriftenlesesaal der SUB im HG für die Nutzung vor Ort bestellbar. Weitere Informationen zur Nutzung: https://www.sub.uni-goettingen.de/sammlungen-historischebestaende/handschriften-und-nachlaesse/



Crashkurs mittelalterliche Handschriften 5. Mai 2022

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN SUB



### Weitere Hilfsmittel für den ersten Einstieg:

- Blog des Buchhistorikers Erik Kwakkel über mittelalterliche Bücher, sehr gut zum Stöbern und Einlesen geeignet: https://medievalbooks.nl/
- Digitale Schriftkunde (Online-Lernumgebung für Paläographie [Schriftgeschichte], mit Transkriptionsübungen und Lösungen): https://www.gda.bayern.de/DigitaleSchriftkunde/
- Lehrtexte und -videos zu Kodikologie (Handschriftenkunde), Paläographie und vielen weiteren Themen rund um das mittelalterliche Buch: <a href="https://mittelalterliche-geschichte.de/inhaltsverzeichnis/">https://mittelalterliche-geschichte.de/inhaltsverzeichnis/</a>
- Nutzen Sie auch die Präsenzbestände im Handschriftenlesesaal der SUB im HG, mit denen Sie sich in die verschiedenen Themengebiete einarbeiten können.



Crashkurs mittelalterliche Handschriften 5. Mai 2022

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN



Nutzen Sie den Reichtum der mittelalterlichen Originalüberlieferung für Ihre Arbeit! Es gibt in den Handschriften noch viel zu entdecken, zu erforschen und auch zu edieren: Es sind noch lange nicht alle mittelalterlichen Texte ediert. Das merkt man aber erst, wenn man in die Handschriften schaut! Außerdem wird die Arbeit mit Handschriften garantiert nie langweilig, denn Sie werden ständig auf neue Forschungsfragen stoßen. In diesem Sinne möchte ich mit einem Zitat des Buchhistorikers Erik Kwakkel schließen:



"There is more to life than medieval books, but it's a good place to start." Erik Kwakkel

Göttingen, SUB, 2° Cod. Ms. theol. 1, fol. 1r (Detail)



5. Mai 2022

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN

